



Prognose für 2020 und 2021: Zähe Konjunktur nach kräftigem Rebound

Oktober 2020

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Prognose für 2020 und 2021: Zähe Konjunktur nach kräftigem Rebound

Oktober 2020

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Frühjahr war die Weltwirtschaft aufgrund der pandemiebedingten Schutzmaßnahmen massiv eingebrochen. Der Wertschöpfungsverlust wurde im Sommer teilweise wettgemacht, in Österreich dürfte die Wertschöpfung im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal um mehr als 10% gewachsen sein. Rund die Hälfte des krisenbedingten Anstieges der Arbeitslosigkeit wurde bis September abgebaut. Im IV. Quartal wird sich die Konjunkturdynamik aufgrund auslaufender Rebound-Effekte (Lösung des Konsumrückstaus) und eines Anstieges der Infektionszahlen jedoch markant verlangsamen. Für das Jahr 2020 wird insgesamt ein BIP-Rückgang von 6,8% gegenüber 2019 prognostiziert, für 2021 ein Anstieg von 4,4%. Ein neuerlicher Lockdown im Herbst könnte diese Raten um 2,5 bzw. 4,0 Prozentpunkte senken.

2020/270/SPD/WIFO-Projektnummer: 28491

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

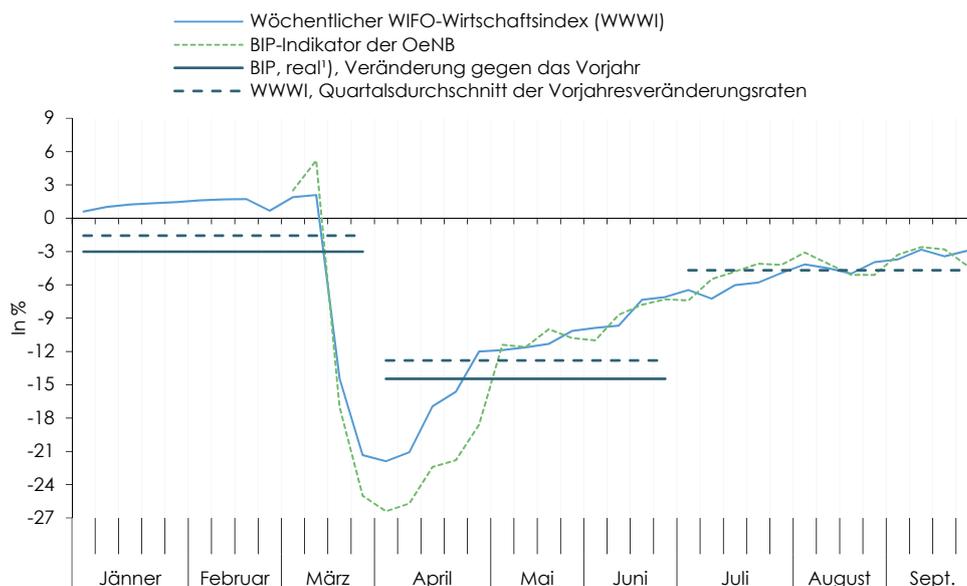
Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 32 € • Download 26,50 €: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66468>

Prognose für 2020 und 2021: Zähe Konjunktur nach kräftigem Rebound

- Dem schweren Wirtschaftseinbruch im Frühjahr folgte in Österreich ein kräftiger Rebound im Sommer.
- Rund die Hälfte des krisenbedingten Anstieges der Arbeitslosigkeit wurde bis September abgebaut.
- Im IV. Quartal wird sich die Konjunkturdynamik markant verlangsamen.
- Für das Jahr 2020 wird insgesamt ein BIP-Rückgang von 6,8% gegenüber 2019 prognostiziert, für 2021 ein Anstieg von 4,4%.
- Ein neuerlicher Lockdown im Herbst könnte bis zum Ende des Prognosezeitraumes einen Wertschöpfungsverlust von 4,5% bewirken.

Wöchentliche Indikatoren der Wirtschaftsaktivität



Die wöchentlichen BIP-Indizes zeigen die hypothetische BIP-Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr unter der Annahme, dass die Bedingungen der jeweiligen Woche im gesamten entsprechenden Quartal gelten (Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat).

"Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie in Österreich im Frühjahr 2020 waren im internationalen Vergleich streng und bewirkten einen massiven Wertschöpfungsverlust. Die großzügige Lockerung im Sommer ermöglichte einen kräftigen Rebound, vor allem der Konsumrückstau löste sich weitgehend auf."

Prognose für 2020 und 2021: Zähe Konjunktur nach kräftigem Rebound

Im Frühjahr war die Weltwirtschaft aufgrund der pandemiebedingten Schutzmaßnahmen massiv eingebrochen. Der Wertschöpfungsverlust wurde im Sommer teilweise wettgemacht, in Österreich dürfte die Wertschöpfung im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal um mehr als 10% gewachsen sein. Rund die Hälfte des krisenbedingten Anstieges der Arbeitslosigkeit wurde bis September abgebaut. Im IV. Quartal wird sich die Konjunkturdynamik aufgrund auslaufender Rebound-Effekte (Lösung des Konsumrückstaus) und eines Anstieges der Infektionszahlen jedoch markant verlangsamen. Für das Jahr 2020 wird insgesamt ein BIP-Rückgang von 6,8% gegenüber 2019 prognostiziert, für 2021 ein Anstieg von 4,4%. Ein neuerlicher Lockdown im Herbst könnte diese Raten um 2,5 bzw. 4,0 Prozentpunkte senken.

Der massive Einbruch der Weltwirtschaft im Frühjahr 2020 wurde im Sommer teilweise wettgemacht. Österreich hatte im internationalen Vergleich überdurchschnittlich strenge Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ergriffen und sie dann überdurchschnittlich stark gelockert. Dementsprechend war die Rezession im Frühjahr tief und kurz.

Im III. Quartal 2020 expandierte die reale Wirtschaftsleistung bereits wieder kräftig; sie dürfte gegenüber dem Vorquartal um über 10% gestiegen sein (II. Quartal –12,1%). Der starke Rebound war einerseits auf die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zurückzuführen, vor allem aber darauf, dass sich der Konsumrückstau aus dem Frühjahr durch die großzügige Lockerung des Lockdown löste. Die Investitionstätigkeit und der Außenhandel erholten sich wahrscheinlich – mit Ausnahme des Bauwesens – weniger rasch, da hier die wirtschaftliche Unsicherheit, aber auch längere Vorlaufzeiten eine größere Rolle spielen.

Nach der zügigen Erholung im Sommer ist für den weiteren Jahresverlauf mit einer markanten Verlangsamung der Konjunkturdynamik zu rechnen. Für das IV. Quartal 2020 prognostiziert das WIFO ein Wirtschaftswachstum von nur 0,8% gegenüber dem Vorquartal, sodass sich für das Jahr 2020 insgesamt ein BIP-Rückgang von 6,8% gegenüber 2019 ergibt.

Die Konjunkturabkühlung liegt zum einen daran, dass die Rebound-Effekte – vor allem die Lösung des Konsumrückstaus – nach und nach schwächer werden. Zum anderen dämpfen ein Anstieg der COVID-19-Infektionszahlen und die neuerliche (mäßige) Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen die Wirtschaftsaktivität. In der Industrie dürften sich die Abläufe aber mittlerweile an ein höheres Maß an Social Distancing angepasst haben, sodass die Wertschöpfungsentwicklung davon nicht mehr so stark betroffen ist.

Konjunkturprognose Oktober 2020

Hauptergebnisse

	Prognose						
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	– 6,8	+ 4,4	
Herstellung von Waren	+ 4,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 0,7	– 11,0	+ 6,0	
Handel	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,6	– 6,5	+ 5,5	
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	– 6,8	+ 5,5	
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,1	– 0,4	– 16,0	+ 6,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	– 5,6	+ 3,7	
Ausrüstungen ²⁾	+ 7,8	+ 5,4	+ 4,1	+ 4,3	– 7,9	+ 4,7	
Bauten	+ 0,3	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,6	– 2,8	+ 2,5	
Exporte, real	+ 3,0	+ 4,9	+ 5,5	+ 2,9	– 12,4	+ 6,1	
Warenexporte, fob	+ 2,9	+ 4,9	+ 5,4	+ 2,1	– 10,7	+ 6,5	
Importe, real	+ 3,7	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,4	– 10,6	+ 5,6	
Warenimporte, fob	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,8	+ 1,1	– 9,2	+ 6,0	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,2	– 5,0	+ 6,1	
	Mrd. €	357,61	369,34	385,36	397,58	377,54	400,70
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,7	1,4	1,3	2,8	2,3	2,8
Verbraucherpreise		+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Dreimonatszinssatz	in %	– 0,3	– 0,3	– 0,3	– 0,4	– 0,4	– 0,4
Sekundärmarktrendite³⁾	in %	0,4	0,6	0,7	0,1	– 0,2	– 0,2
Finanzierungssaldo des Staates							
laut Maastricht-Definition	in % des BIP	– 1,5	– 0,8	0,2	0,7	– 9,4	– 4,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁴⁾		+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	– 1,9	+ 1,3
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		6,0	5,5	4,9	4,5	5,4	5,0
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		9,1	8,5	7,7	7,4	9,8	8,8

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut AMS.

Parallel zur Wirtschaftsleistung bricht 2020 das Arbeitsvolumen ein. Ein Großteil des Rückganges erfolgt durch eine Verringerung der Arbeitszeit pro Kopf aufgrund der regen Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit. Dennoch sind auch der Beschäftigungsrückgang und die Zunahme der Arbeitslosigkeit erheblich. Bis einschließlich September wurde etwa die Hälfte des krisenbedingten Anstieges der Arbeitslosigkeit abgebaut.

Zudem wirken Wirtschaftskrisen katalytisch auf den Strukturwandel, wodurch in der Industrie nun vermehrt Stellen abgebaut werden. Dies wird sich noch 2021 fortsetzen, wenn die Gesamtbeschäftigung schon wieder steigt. Auch im Tourismus bleibt die Lage angespannt, die Zahl der Übernachtungen dürfte im Frühjahr 2021 noch um ein Viertel unter dem Vorkrisenniveau liegen, selbst wenn die Reisewarnungen einiger Länder gegenüber österreichischen Destinationen rechtzeitig zum Beginn der Wintersaison wieder aufgehoben werden.

Die Prognose unterstellt – wie schon die letzten WIFO-Prognosen –, dass die Eindämmungsmaßnahmen verschärft werden, aber kein neuerlicher Lockdown verhängt wird. Ein zweiter Lockdown hätte schwere Folgen für die Wirtschaft. Würden Geschäfte und Fabriken ab November wieder geschlossen und die Reisemöglichkeiten drastisch beschränkt, und würde ein solcher Lockdown bis nach den Weihnachtsfeiertagen anhalten, dann könnte die Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2020 auf das Niveau vom II. Quartal zurückfallen. Im gesamten Jahr 2020 entspräche das einer weiteren Dämpfung der BIP-Entwicklung um 2,5 Prozentpunkte gegenüber 2019, gefolgt von einer Stagnation 2021.

1. Heterogene Erholung der Weltwirtschaft

Die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehenden Lockdown-Maßnahmen (Geschäftsschließungen, Grenzschließungen, Fabrikschließungen usw.) sowie das Social Distancing hatten im 1. Halbjahr 2020 weltweit einen drastischen Rückgang der Wirtschaftsleistung zur Folge. Der Warenhandel sank gegenüber 2019 um 8,8%, die Industrieproduktion um 7,3%. Wenngleich die gesamte Weltwirtschaft von den Folgen der Pandemie betroffen ist, ist das Ausmaß der Effekte doch unterschiedlich. Zwischen der Zunahme der Intensität des Lockdown in einem Land und der Stärke des Wirtschaftseinbruches besteht ein Zusammenhang (Abbildung 1): Je schärfer der Lockdown, desto stärker war tendenziell der Wirtschaftseinbruch.

Ein pandemiebedingter Lockdown umfasst viele Maßnahmen, die entweder direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung haben. Fabrik- und Geschäftsschließungen und die Absage von Veranstaltungen bedeuten direkte Wertschöpfungsverluste. Indirekt können sich auch Schulschließungen negativ auswirken, wenn dadurch für die Eltern das Arbeiten von zuhause erschwert wird. Auch Ausgangs-, Verkehrs- und Versammlungsbeschränkungen stören das gewohnte Sozialverhalten und den Wirtschaftskreislauf. Reisebeschränkungen behindern zudem den Tourismus.

Konjunkturprognose Oktober 2020

Internationale Konjunktur

Prognose

	Gewicht ¹⁾ 2019 in %	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU 27	66,7 (13,8)	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,5	- 6,9	+ 4,9
Euro-Raum	51,5 (11,2)	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,3	- 7,5	+ 5,3
Deutschland	29,3 (3,1)	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,6	- 5,2	+ 3,8
Italien	6,4 (1,7)	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,3	- 9,5	+ 6,4
Frankreich	4,4 (2,2)	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,5	- 10,1	+ 6,9
MOEL 5²⁾	14,7 (1,6)	+ 2,8	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,7	- 4,4	+ 3,5
Ungarn	3,6 (0,2)	+ 2,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 4,9	- 5,8	+ 4,0
Tschechien	3,5 (0,3)	+ 2,5	+ 5,2	+ 3,2	+ 2,3	- 5,3	+ 4,3
Polen	3,4 (0,9)	+ 3,1	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,1	- 3,2	+ 2,7
USA	6,7 (15,1)	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	- 4,0	+ 3,2
Schweiz	5,0 (0,4)	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,9	- 4,3	+ 3,7
Vereinigtes Königreich	2,9 (2,2)	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	- 10,9	+ 6,2
China	2,9 (19,3)	+ 6,8	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,1	+ 1,4	+ 9,4
Insgesamt							
Kaufkraftgewichtet ³⁾	(51)	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,4	- 3,0	+ 6,2
Exportgewichtet ⁴⁾	84	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,7	- 6,3	+ 4,9
Marktwachstum Österreich⁵⁾		+ 3,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 1,4	- 9,0	+ 7,5

Annahmen zur Prognose

Erdölpreis

Brent, \$ je Barrel	43,7	54,3	71,0	64,3	42	43
---------------------	------	------	------	------	----	----

Wechselkurs

Dollar je Euro	1,107	1,129	1,181	1,120	1,14	1,17
----------------	-------	-------	-------	-------	------	------

Internationale Zinssätze

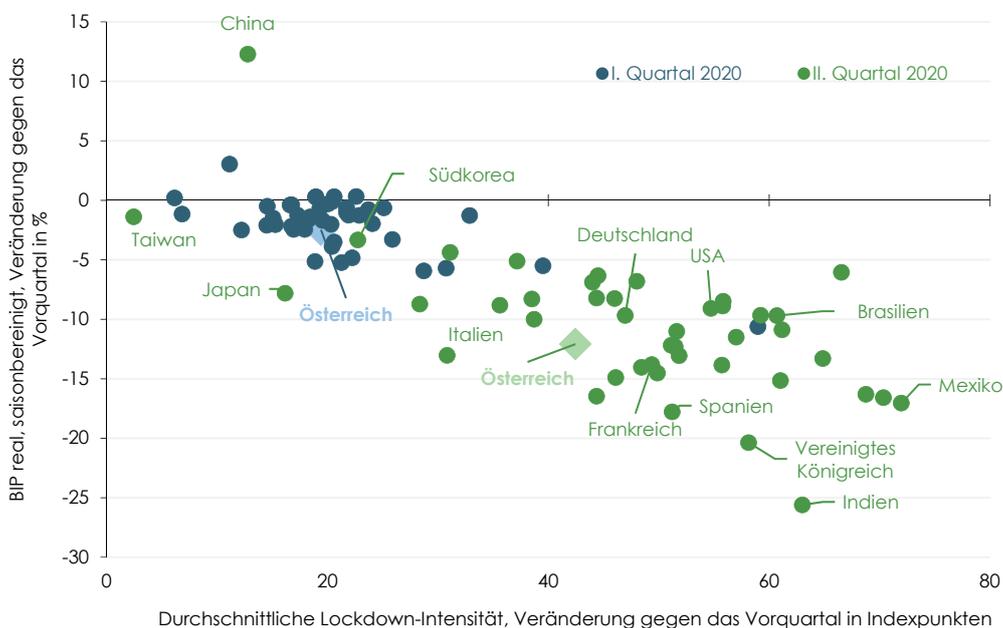
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁶⁾ , in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %	0,1	0,3	0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,5

¹⁾ Anteil an den österreichischen Warenexporten. In Klammern jeweils der kaufkraftgewichtete Anteil am globalen BIP. – ²⁾ Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn. – ³⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem BIP zu Kaufkraftparitäten 2019. – ⁴⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2019. – ⁵⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. – ⁶⁾ Mindestbietungssatz.

Je schärfer der Lockdown, desto stärker ist der Wirtschaftseinbruch. Dieser Zusammenhang ist aber in den einzelnen Ländern unterschiedlich eng.

Innerhalb des negativen Zusammenhangs zwischen Lockdown-Intensität und Wirtschaftsleistung zeigt sich eine relativ breite Streuung. So wurden in Frankreich die Lockdown-Maßnahmen im II. Quartal weniger verschärft als in Mexiko, der BIP-Rückgang war aber ähnlich. Umgekehrt wurden die Maßnahmen in Brasilien und dem Vereinigten Königreich in ähnlichem Ausmaß verschärft, in Brasilien war der Wirtschaftseinbruch aber nur knapp halb so tief wie im Vereinigten Königreich.

Abbildung 1: **BIP-Wachstum und Veränderung der Lockdown-Intensität**



Q: Oxford Economics; University of Oxford, Blavatnik School of Government; WIFO. Die Lockdown-Intensität, gemessen am Indikator der Blavatnik School of Government, ist ein Sammelindex, der verschiedene Indikatoren zu Einschränkungen des öffentlichen Lebens und zur Intensität öffentlicher Informationskampagnen kombiniert (<https://www.bsg.ox.ac.uk/research/research-projects/coronavirus-government-response-tracker>).

Insgesamt war also die Intensität des Lockdown ein wichtiger Bestimmungsfaktor der Tiefe der Rezession im 1. Halbjahr 2020, länderspezifische Faktoren spielten aber ebenfalls eine wichtige Rolle. Auf diesem Umstand beruhen die Annahmen zur internationalen Konjunktur in der vorliegenden Prognose. Seit dem II. Quartal wurden die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie in vielen Ländern gelockert, und die Konjunkturindikatoren zeigen, dass der Höhepunkt der Krise im Laufe des II. Quartals erreicht wurde.

Dementsprechend wird in der vorliegenden Prognose unterstellt, dass die Weltwirtschaft im Sommer kräftig expandierte und zwei Drittel des krisenbedingten Einbruchs – also des BIP-Rückganges im 1. Halbjahr 2020 im Vergleich zum IV. Quartal 2019 – bereits kompensiert

wurden. Diese Annahme wird für alle Länder außer China getroffen, wo bereits das starke Wachstum im II. Quartal den krisenbedingten Einbruch des I. Quartals kompensierte.

Für Länder, in denen auch im Sommer 2020 noch vergleichsweise rigide Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie in Kraft waren, wie etwa im Vereinigten Königreich oder in Spanien, ist das unterstellte Konjunkturmuster eher optimistisch. Für Länder, deren Lockdown-Intensität bereits überdurchschnittlich stark verringert wurde, wie etwa die Niederlande oder Polen, ist die Annahme eher pessimistisch. Die Korrelation zwischen der Veränderung der Lockdown-Intensität im III. Quartal und der unterstellten BIP-Steigerung liegt aber für alle Länder im plausiblen Bereich, d. h. innerhalb der im I. und II. Quartal 2020 realisierten Bandbreite (Abbildung 1).

Die Prognose unterstellt, dass im Sommer zwei Drittel des krisenbedingten BIP-Einbruches kompensiert wurden und sich die Erholung im Winterhalbjahr verlangsamt. Mit einer neuerlichen Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums wird erst im II. Quartal 2021 gerechnet, wenn ein SARS-CoV-2-Impfstoff zur Verfügung stehen wird.

Im IV. Quartal 2020 und im I. Quartal 2021 dürfte sich die weltweite Konjunkturerholung verlangsamen. Diese Annahme beruht darauf, dass in vielen Ländern die COVID-19-Infektionszahlen wieder steigen und daher aus heutiger Sicht nicht mit einer weiteren Lockerung des Social Distancing gerechnet werden kann. Dennoch wird für das IV. Quartal 2020 ein Wachstum angenommen, da die Kapazitäten trotz des Rebound im Sommer noch stark unterausgelastet sind. Da sich in der Industrie die Abläufe zunehmend an die neuen Rahmenbedingungen anpassen (Lerneffekte), ist auch bei einem gewissen Maß an Social Distancing die Aufrechterhaltung der Produktion und des (grenzüberschreitenden) Handels gewährleistet, sodass die Wirtschaft – zumindest in kapitalintensiveren Branchen – resilienter gegenüber Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie sein dürfte als im Frühjahr 2020.

Mit einer neuerlichen Beschleunigung des Wirtschaftswachstums wird erst im II. Quartal 2021 gerechnet. Dieser Annahme liegt die Vermutung zugrunde, dass bis dahin ein wirksamer Impfstoff gegen SARS-CoV-2 breit verfügbar sein wird. Unter diesen Annahmen würde die Wirtschaftsleistung Ende 2021 trotz der Beschleunigung der Konjunkturerholung ab dem Frühjahr in allen Ländern außer China noch geringer sein als vor Ausbruch der Krise im IV. Quartal 2019.

2. Rezession in Österreich tief, aber kurz

Die Intensität des Lockdown war in Österreich von Mitte März bis Mitte April 2020 – auch im internationalen Vergleich – sehr hoch, der Indikator zur Messung der Lockdown-Intensität der Blavatnik School of Government an der Universität Oxford lag bei 85,2 von 100 Punkten¹⁾. Dementsprechend war der Wertschöpfungsverlust in der zweiten Märzhälfte und Anfang April am stärksten. Mit der Öffnung kleiner Geschäfte ab 14. April nahm die Lockdown-Intensität in Österreich kontinuierlich ab, und die Wirtschaft begann sich zu erholen, wie die wöchentlichen BIP-Indikatoren des WIFO und der OeNB zeigen.

¹⁾ <https://www.bsg.ox.ac.uk/research/research-projects/coronavirus-government-response-tracker>.

Neben den konjunkturstützenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen wurden weitere Wertschöpfungsverluste in Österreich vor allem durch die relativ rasche Lockerung des Lockdown verhindert. Im Mai sank der Indikator bereits unter 60. Im Juni und nochmals im Juli wurden die Maßnahmen weiter gelockert, sodass der Indikator über den Sommer bei nur 31,5 lag. Österreich gehörte damit nach dem scharfen Lockdown zu Beginn der Pandemie zu den Ländern mit den am wenigsten strengen Maßnahmen.

Im März und April wurden in Österreich scharfe Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie getroffen, die danach aber stark gelockert wurden. Dementsprechend war die Rezession in Österreich tief, aber kurz.

Dementsprechend war die Rezession in Österreich tief, aber kurz. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung setzte laut dem wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex mit dem Lockdown im März ein. Auch die vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung von Statistik Austria verzeichnet aufgrund der Verluste im März bereits im I. Quartal 2020 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung, überwiegend fiel der Einbruch dann in das II. Quartal.

Im Vergleich zum gesamten Jahr 2019 sank die durchschnittliche Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr 2020 um 8,7%. Davon waren sowohl die Herstellung von Waren als auch die Erbringung von Dienstleistungen betroffen. Die ausländische Nachfrage brach etwas stärker ein als die inländische, vor allem weil die Dienstleistungs- bzw. Reiseverkehrsexporte empfindlich sanken. Aber auch die Warenausfuhr schrumpfte deutlich und in einem ähnlichen Ausmaß wie die Ausrüstungsinvestitionen einschließlich sonstiger Anlagen und der private Konsum. Der Einbruch der inländischen Nachfrage wurde lediglich durch den vergleichsweise geringen Rückgang der Bauinvestitionen und durch den öffentlichen Konsum gedämpft.

2.1 Kräftige Erholung im Sommer

Das Konjunkturmuster der Weltwirtschaft – ein Großteil des Einbruches vom 1. Halbjahr wurde im III. Quartal wettgemacht – erscheint auch für Österreich plausibel. Der wöchentliche WIFO-Wirtschaftsindex, in den rezente Entwicklungen in den Bereichen Industrie, Konsum, Unternehmensstimmung und Arbeitsmarkt einfließen, zeigt eine kräftige Erholung in den Sommermonaten²⁾. Auch andere Konjunkturmodelle – von theoriegetriebenen DSGE-Modellen zu datengestützten Faktormodellen – prognostizieren für 2020 einen BIP-Rückgang in einem Bereich von 6½% bis 7%.

Die Erholung im III. Quartal war kräftig. Sie dürfte aber auch besonders stark konsumgestützt gewesen sein, da der Konsumrückstau und das Zwangssparen, die mit dem Lockdown einhergegangen waren, mit der Öffnung der Geschäfte und der Gastronomie abgebaut wurden. Die Investitionen und der Warenaußenhandel, der erheblich von der internationalen Investi-

²⁾ In den wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex fließen u. a. Informationen zum Volumen der Lkw-Fahrleistung auf Autobahnen, Google-Mobilitätsdaten und Flugverkehrsdaten, Stimmungsindikatoren aus dem WIFO-Konjunkturtest, Kreditkartentransaktionen und Zahlungsverkehrsdaten, Beschäftigung, offene Stellen und Arbeitslosigkeit, Stromverbrauch, Luftschadstoffe sowie die Industrieproduktion ein.

tionsgüternachfrage abhängt, erholten sich hingegen weniger sprunghaft, da die Umsetzung von Investitionsprojekten längerer Vorlaufzeiten bedarf.

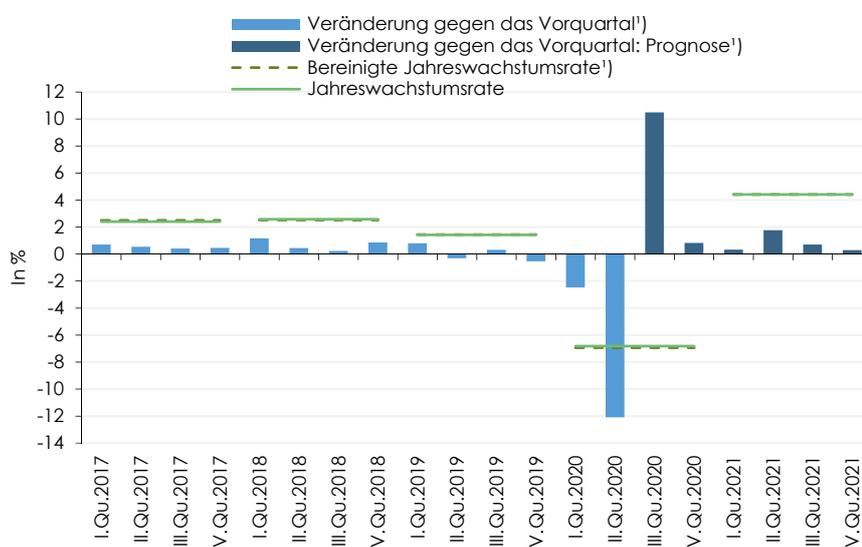
Übersicht 1: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2018	2019	2020	2021
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 0,7	+ 0,9	– 0,3	+ 2,3
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 2,7	+ 0,2	– 4,5	+ 3,1
Jahreswachstumsrate	in %	+ 2,6	+ 1,4	– 6,8	+ 4,4
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	+ 2,5	+ 1,4	– 6,9	+ 4,4
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	± 0,0

Q: WIFO. 2020 und 2021: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Abbildung 2: Konjunktur­bild Österreich

BIP, real, Veränderung in %



Q: WIFO. – ¹⁾ Saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat.

2.2 Wirtschaftliche Unsicherheit prägt den Warenaußenhandel

Im Warenaußenhandel ist heuer mit Marktanteilsverlusten zu rechnen, die sich durch negative Waren- und Länderstruktureffekte ergeben: Zum einen trifft die COVID-19-Rezession einige der österreichischen Hauptmärkte (Frankreich, Italien) überdurchschnittlich stark, und zum anderen trifft sie vor allem die für den österreichischen Export wichtigsten Warengruppen Maschinen

und Fahrzeuge, Investitionsgüter sowie Metallwaren. So erreichten die Maschinenexporte im II. Quartal 2020 nur rund drei Viertel des Vorjahresniveaus, die Exporte der Kfz-Industrie nur mehr rund die Hälfte. Zudem ist die Unsicherheit in der Industrie hinsichtlich des weiteren Konjunkturverlaufs hoch.

Die Warenexporte brachen daher überdurchschnittlich stark ein, und die bestehende Verunsicherung und längere Vorlaufzeiten verzögern die Erholung vor allem im Export von Investitionsgütern. Im Kfz-Bereich und insbesondere in der teilweise sehr spezialisierten Autozulieferbranche kommen neben den Auswirkungen der COVID-19-Krise Anpassungsprozesse durch den Technologiewandel (E-Mobility) zum Tragen.

2.3 Stabilisierung der Investitionsnachfrage steht noch bevor

Wie die Sonderbefragungen des WIFO-Konjunkturtests im April, Mai und August zeigen, nahm die Investitionszurückhaltung der Unternehmen über die Zeit ab. Der Anteil der Unternehmen, die Investitionen gestrichen haben, betrug im April und Mai rund 20% und verringerte sich im August auf 14%. Der Anteil jener Unternehmen, die Investitionen aufschoben, sank von 52% im April auf 39% im Mai und 35% im August. Das WKO-Wirtschaftsbarometer zeigt ähnliche Ergebnisse: 34% der im Sommer 2020 befragten Unternehmen planten keine Investitionen (Sommer 2019: 17%), etwa die Hälfte der Kleinunternehmen meldeten, keine Investitionen zu tätigen.

Unterstützt wird die Investitionstätigkeit durch die Investitionsprämie, die von September 2020 bis Februar 2021 nicht-klimaschädliche materielle und immaterielle Neuinvestitionen in das Anlagevermögen fördert. Dies löst zwar Mitnahmeeffekte aus, aber auch Vorzieheffekte, die den Rückgang der Investitionen dämpfen. Zudem dürften einige bereits stornierte Projekte nun doch realisiert werden, da die Investitionsprämie einen beträchtlichen Investitionsanreiz setzt (7% des Investitionsvolumens plus 7% für Investitionen in den Bereichen Gesundheit, Digitalisierung und Ökologisierung).

2.4 Nach Abflachung wieder größere Einbußen im Tourismus

Die massiven Nächtigungseinbußen in der Vorsaison (Mai bis Juni –70% gegenüber dem Vorjahr) flachten in der Sommerhauptsaison (Juli bis August) deutlich ab (auf –14%). Allerdings fällt aufgrund der Einschränkungen im Flugverkehr die Nachfrage aus Übersee fast ganz aus. Im Herbst wird sich der Zustrom von Reisenden aufgrund der Steigerung der COVID-19-Infektionszahlen und der Zunahme der Reisewarnungen wieder abschwächen. Im gesamten Jahr 2020 wird damit die Zahl der Nächtigungen um rund 30% unter dem Vorjahresniveau liegen.

Auch für die kommende Wintersaison ist mit Einbußen zu rechnen. Die Reisewarnung Deutschlands, die im September für Wien, Tirol und Vorarlberg ausgesprochen wurde, und Reisewarnungen anderer Länder (z. B. Niederlande) bilden ein erhebliches Risiko für den Wintertourismus. Die vorliegende Prognose geht davon aus, dass sie spätestens zu Jahresende aufgehoben werden, sodass der Wintertourismus davon nicht erheblich betroffen sein wird. Dennoch dürften die Nächtigungszahlen im Frühjahr 2021 noch um ein Viertel unter den Vorkrisenwerten liegen.

2.5 Solide Entwicklung im Bauwesen

Laut dem WIFO-Konjunkturtest hat die Bauwirtschaft den COVID-Schock bereits überwunden, der überwiegende Teil der Unternehmen beurteilt die aktuelle Lage und die künftige Entwicklung wieder optimistisch. Im Bauwesen dürfte die Wertschöpfung daher 2020 weniger stark zurückgehen als etwa in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Die Entwicklung im Jahr 2021 hängt stark von der Investitionstätigkeit der Länder und Gemeinden ab. In vergangenen Krisen wurde diese durch den massiven Rückgang von Steuereinnahmen und Ertragsanteilen gedämpft. Das kommunale Investitionspaket des Bundes (1 Mrd. €) wirkt hier teilweise kompensierend.

2.6 Lohnsteigerungen verlangsamten sich

Die Abschlüsse der Herbstlohnrunde 2019 für das Jahr 2020 sahen Lohnsteigerungen von 2,2% bis 2,7% vor. In den Abschlüssen nach Ausbruch der COVID-19-Krise sanken die vereinbarten Lohnsteigerungen auf bis zu 1,6%. In der für viele Branchen maßgeblichen Lohnrunde der Metallindustrie vom September 2020 wurde eine Anhebung der Pro-Kopf-Löhne um 1,45% vereinbart. Die Lohnprognose für 2020 berücksichtigt zudem, dass die Entwicklung der Pro-Kopf-Löhne durch die Verringerung der Arbeitszeit pro Kopf – durch Kurzarbeit und Abbau von Überstunden – gedämpft wird.

2021 werden die Tariflohnsteigerungen weiter abflachen, wie der Abschluss für die metallverarbeitende Industrie zeigt. Der prognostizierte Wiederanstieg der Arbeitszeit wirkt diesem Rückgang entgegen. Die Nettolöhne werden 2020 durch die Senkung des Eingangssteuersatzes in der Einkommensteuer von 25% auf 20% sowie der verzögerten Wirkung des Familienbonus über die Arbeitnehmerveranlagung erhöht. 2021 werden sie durch die Wirkung der kalten Progression und das Auslaufen der COVID-19-Kurzarbeit gedämpft.

2.7 Verhaltene Erholung auf dem Arbeitsmarkt

Das gesamtwirtschaftliche Arbeitszeitvolumen dürfte 2020 im selben Ausmaß abnehmen wie das reale BIP. Dieser Rückgang erfolgt aufgrund der regen Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit hauptsächlich durch eine Senkung der Arbeitszeit pro Kopf. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten (einschließlich geringfügiger Beschäftigung) sinkt hingegen um "nur" 2,3% bzw. 94.000. Im etwa gleichen Ausmaß steigt die erweiterte Arbeitslosigkeit (einschließlich Personen in Schulungen).

Der Großteil des Rückganges des Arbeitszeitvolumens erfolgt durch eine Senkung der Arbeitszeit pro Kopf aufgrund der regen Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit. Aber auch der Beschäftigungsrückgang und der Anstieg der Arbeitslosigkeit sind im historischen Vergleich markant.

2021 dürfte das Arbeitszeitvolumen etwas weniger stark zunehmen als die Wirtschaftsleistung, sodass sich ein leichter Produktivitätszuwachs ergibt. Es wächst aber stärker als die Zahl der Beschäftigten, da die Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit in Jahresäquivalenten um

94% zurückgeht und die Arbeitszeit pro Kopf entsprechend steigt. In der Sachgütererzeugung wird die Beschäftigung hingegen 2021 noch weiter schrumpfen.

Die Beschäftigung wird 2021 – wie bereits vor der Krise – nur zum Teil durch die Einstellung von Arbeitslosen ausgeweitet, weil zugleich zusätzliche Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt eintreten. Zum einen gewinnt der Nettozufluss an ausländischen Arbeitskräften, der krisenbedingt unterbrochen war, 2021 wieder an Schwung. Zum anderen werden jene, die ihren Berufseinstieg krisenbedingt verschoben haben, auf den Arbeitsmarkt drängen.

Die Arbeitslosigkeit im engeren Sinn wird 2021 auch durch Einrichtung einer Arbeitsstiftung gedämpft. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt dadurch um zusätzlich 6.000, gleichzeitig steigt die Zahl der Personen in Schulungen. Insgesamt bleibt der Rückgang der Arbeitslosigkeit 2021 angesichts des starken Anstieges 2020 dennoch verhalten.

2.8 Konsumrückstau löst sich

Der mäßige Lohnanstieg und die Beschäftigungseinbußen haben 2020 einen Rückgang der Arbeitnehmerentgelte zur Folge. Auch die Selbständigen- und Vermögenseinkommen sinken. Die Abnahme der Primäreinkommen wird durch die Einkommensteuersenkung kompensiert. Zusammen mit der Steigerung der monetären Sozialtransfers ergibt sich 2020 gegenüber 2019 eine Zunahme der verfügbaren Einkommen von nominell 2%. Ein Großteil der krisenbedingten Markteinkommensverluste wird demnach durch die automatischen Stabilisatoren und die diskretionären fiskalischen Maßnahmen ausgeglichen.

Dennoch ist der private Konsum im gesamten Jahr 2020 deutlich geringer als 2019. Dieser Rückgang ist zum einen auf das Zwangssparen durch den Lockdown im Frühjahr und zum anderen auf die in manchen Bereich noch zurückhaltende Nachfrage zurückzuführen. Als Folge steigt die Sparquote 2020 stark. Obwohl sich der Konsumrückstau im III. Quartal teilweise auflöste, erholt sich der private Konsum aufgrund des vermehrten Vorsichtssparens nicht so rasch, wie es die Einkommensentwicklung zulassen würde. Die Sparquote wird daher auch 2021 noch überdurchschnittlich hoch sein.

2.9 Fiskalpolitik angemessen expansiv

Das abrupte Herunterfahren der wirtschaftlichen Aktivitäten sowie die Rettungs- und Unterstützungsmaßnahmen und die konjunkturstützenden Schritte während und nach dem Lockdown im Frühjahr haben beträchtliche Konsequenzen für die öffentlichen Haushalte, die sich nicht nur 2020, sondern auch in den Folgejahren zeigen werden. Die in der Budgetprognose berücksichtigten diskretionären Maßnahmen umfassen die zu Krisenbeginn beschlossenen Hilfsprogramme, die Konjunkturstützungsmaßnahmen vom Juni 2020 und Beschlüsse, die danach getroffen wurden, wie die Einrichtung einer Arbeitsstiftung und die Pensionserhöhung 2021.

Automatische Stabilisatoren und diskretionäre fiskalpolitische Maßnahmen sind 2020 eine wichtige Stütze der verfügbaren Einkommen.

Nach aktueller Einschätzung des WIFO ergibt sich 2020 ein gesamtstaatliches Budgetdefizit von 9,4% des BIP. Die erwartete Verbesserung gegenüber der Prognose vom Juni 2020 (-10,3%)

beruht u. a. auf der Neueinschätzung der Subventionen und des Staatsverbrauchs, ist aber auch zu wesentlichen Teilen Modifikationen der bisherigen Buchungspraxis zuzuschreiben.

Kurzarbeitsbeihilfen und Fixkostenzuschüsse treiben die Subventionsausgaben, sie nehmen gegenüber 2019 um mehr als 13 Mrd. € bzw. 3,5% des BIP zu. Für die COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe werden 7,8 Mrd. €, für die Fixkostenzuschüsse aufgrund einer Neuschätzung der Inanspruchnahme 5 Mrd. € veranschlagt. Ein massiver Zuwachs von 5,5 Mrd. € (1,5% des BIP) wird heuer auch im Bereich der monetären Sozialleistungen erwartet (Arbeitslosengeld, Kinderbonus, Negativsteuer, Anhebung der Notstandshilfe, Zahlungen aus dem Härtefallfonds usw.). Investive Maßnahmen wie die Investitionsprämie, das Klimapaket, der Breitbandnetzausbau oder das Schulentwicklungsprogramm werden größtenteils ab 2021 budgetwirksam. Die niedrigen Zinssätze verringern den Budgetdruck ein wenig. Etwas Entlastung ergibt sich auch durch den unerwartet schwachen öffentlichen Konsum im 1. Halbjahr 2020.

Der konjunkturbedingte Rückgang der Staatseinnahmen wird durch diskretionäre Maßnahmen verstärkt. Dazu zählen insbesondere der steuerliche Verlustrücktrag, die Beschleunigung von Abschreibungen, die Senkung des Eingangssteuersatzes in der Einkommensteuer und die temporäre Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes im Gastronomie- und Kulturbereich. Aufgrund der COVID-19-Kurzarbeitsregelungen wird der Rückgang der Sozialbeitragseinnahmen mäßig ausfallen.

Der Einnahmefall im Bereich der direkten Steuern wird 2021 nur teilweise wettgemacht, da die Abschreibungsvergünstigungen und der Verlustrücktrag auch in den Folgejahren wirken. Allerdings wird für 2021 aufgrund des Auslaufens temporärer Regelungen und der Erholung des privaten Konsums ein kräftiger Anstieg des Aufkommens aus indirekten Steuern erwartet.

3. Prognoserisiko: zweiter Lockdown

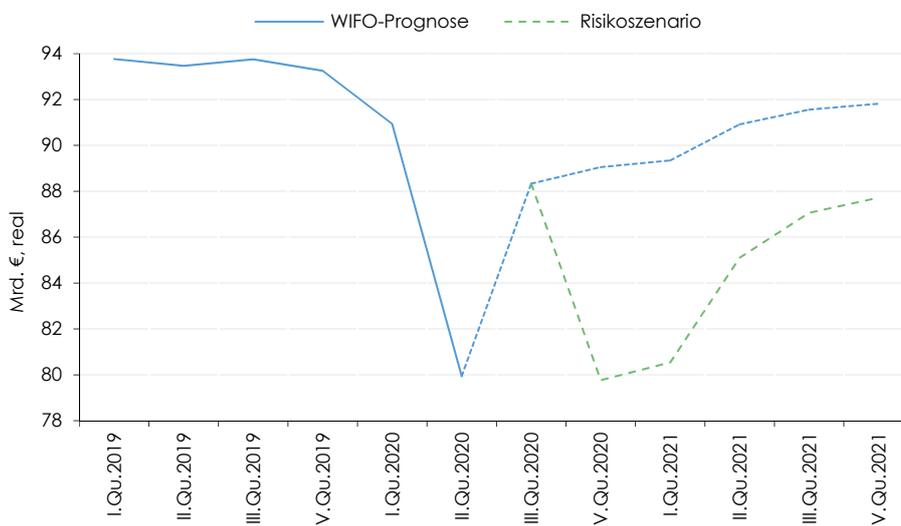
Das größte Risiko geht für die vorliegende WIFO-Prognose davon aus, dass aufgrund übermäßig steigender COVID-19-Infektionszahlen ein neuerlicher Lockdown nötig sein könnte. Dazu zählen insbesondere Geschäfts- und Fabrikschließungen, Reisebeschränkungen, aber auch (partielle) Schulschließungen, die das Arbeiten der Eltern von zuhause erschweren. In diesem Risikoszenario wird damit gerechnet, dass die Lockdown-Intensität, gemessen am Indikator der Blavatnik School of Government, ab November wieder über 70 steigt, die Maßnahmen bis nach den Weihnachtsfeiertagen in Kraft sind und danach langsamer gelockert werden als im Sommer 2020.

Ein neuerlicher Lockdown könnte die Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2020 auf das Niveau des II. Quartals drosseln und im gesamten Prognosezeitraum einen Wertschöpfungsverlust von 4,5% bewirken.

In diesem Fall geht das WIFO davon aus, dass die Wertschöpfung im IV. Quartal 2020 auf das Niveau vom II. Quartal 2020 gedrosselt wird. Im Vergleich zur Ausgangslage wäre der Einbruch demnach geringer als während des Lockdown im Frühjahr. Es wird in diesem Fall auf das BIP-Niveau und nicht auf die Veränderungsrate abgestellt, da fast alle Wirtschaftsbereiche noch

unterausgelastet sind: Die "Fallhöhe" durch einen neuerlichen Lockdown ist geringer als im Frühjahr.

Abbildung 3: **Zu erwartende BIP-Effekte eines neuerlichen Lockdown**



Q: WIFO. Realisierte Werte bis zum II. Quartal 2020 laut Statistik Austria.

Dennoch hätte ein neuerlicher Lockdown starke Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Eine Dämpfung der Wirtschaftsleistung im IV. Quartal auf das Niveau des II. Quartals 2020 bedeutet einen Einbruch von 9,7% gegenüber dem Vorquartal (im II. Quartal sank die Wertschöpfung gegenüber dem Vorquartal um 12,1%). Im gesamten Jahr 2020 würde das reale BIP um 9,3% schrumpfen, d. h. um 2,5 Prozentpunkte stärker als im Basisszenario.

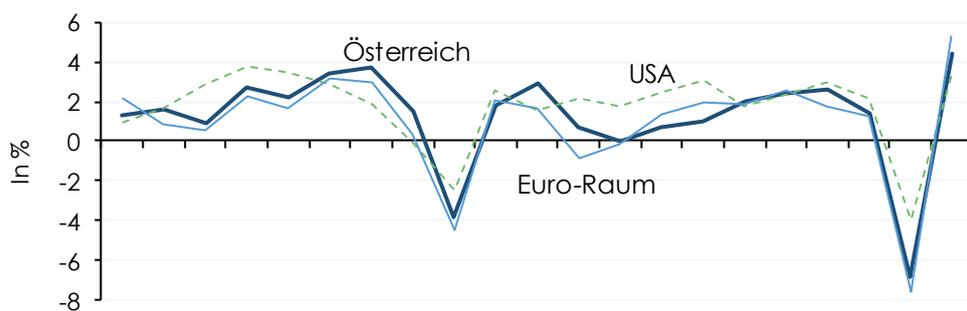
Weiters wäre die Erholung nach einem erneuten Lockdown schleppender als im Sommer 2020, weil die Maßnahmen annahmegemäß weniger rasch gelockert würden. Zudem beruht das Risikoszenario – wie das Basisszenario – auf der Annahme, dass sich die sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten erst ab dem II. Quartal 2021 normalisieren, wenn ein Impfstoff gegen SARS-CoV-2 erhältlich sein wird. Insgesamt würde die Wirtschaftsleistung im Durchschnitt des Jahres 2021 den Jahresdurchschnitt von 2020 kaum übersteigen und im IV. Quartal 2021 um 4,5% unter dem Wert im Basisszenario liegen.

Wien, am 9. Oktober 2020

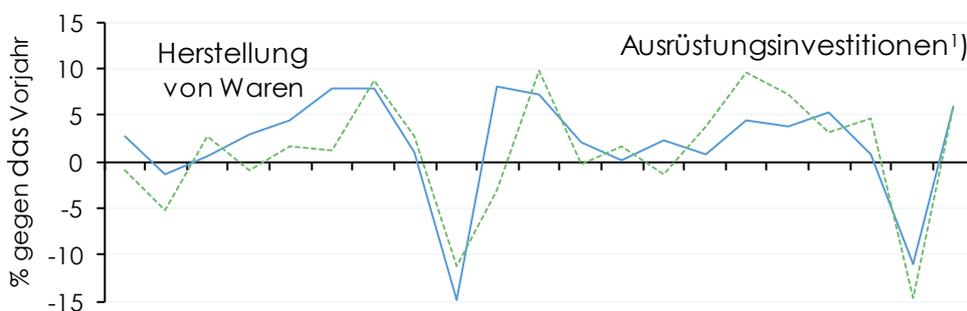
Rückfragen bitte am Freitag, dem 9. Oktober 2020, zwischen 12 und 15 Uhr, an Stefan Schiman, MSc, Tel. (1) 798 26 01 – 234, stefan.schiman@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", https://www.wifo.ac.at/wwadocs/konjunktur/WIFO-Konjunkturberichterstattung_Glossar.pdf

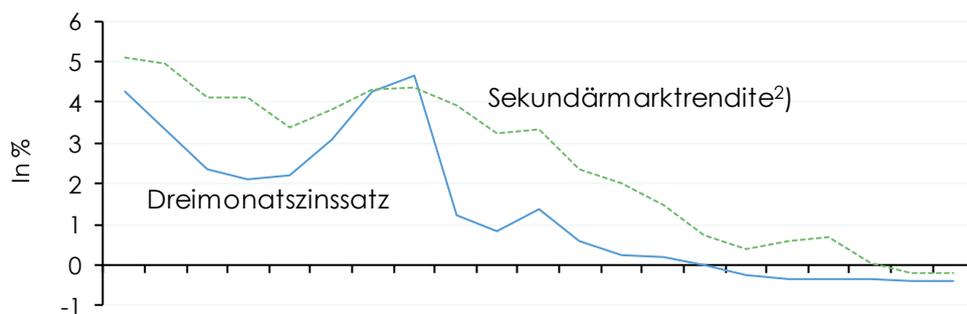
Wirtschaftswachstum



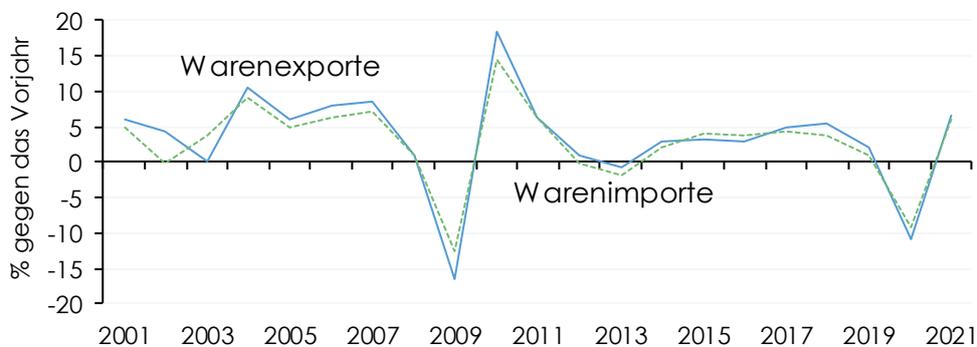
Produktion und Investitionen, real



Kurz- und langfristige Zinssätze

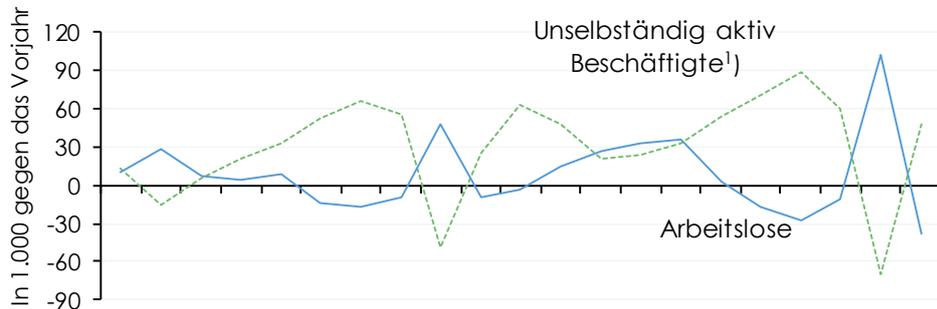


Außenhandel (laut VGR), real

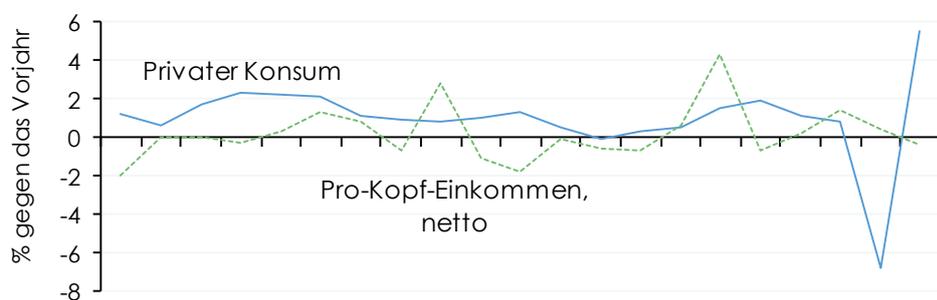


1) Einschließlich militärischer Waffensysteme.
 2) Bundesanleihen mit einer Laufzeit v on 10 Jahren (Benchmark).

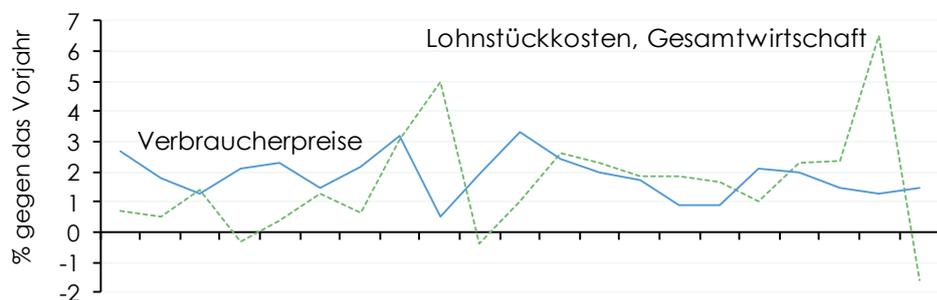
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



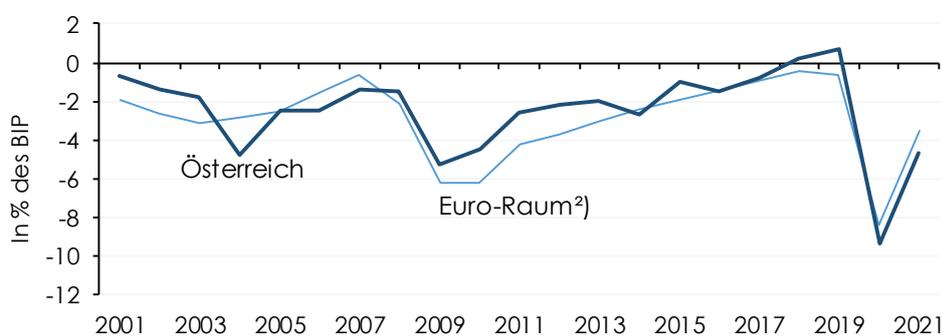
Konsum und Einkommen, real



Preise und Lohnstückkosten



Finanzierungssaldo des Staates



1) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/2008. 2) Quelle: Europäische Kommission.

Übersicht 1: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	2016	2017	2018	2019	Prognose	
					2020	2021
	In % des BIP					
Budgetpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 1,5	- 0,8	0,2	0,7	- 9,4	- 4,7
Primärsaldo des Staates	0,5	1,0	1,8	2,1	- 8,1	- 3,4
Staatseinnahmen	48,5	48,5	48,9	49,1	47,6	47,6
Staatsausgaben	50,1	49,3	48,7	48,4	57,0	52,2
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz, in %	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	0,4	0,6	0,7	0,1	- 0,2	- 0,2

¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Übersicht 2: **Produktivität**

	Prognose					
	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	- 6,8	+ 4,4
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,7	- 6,8	+ 4,1
Stundenproduktivität ²⁾	- 0,1	+ 1,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,3
Erwerbstätige ³⁾	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,3	- 2,2	+ 1,3
Herstellung von Waren						
Produktion ⁴⁾	+ 4,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 0,7	- 11,0	+ 6,0
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,4	+ 0,7	- 8,7	+ 4,1
Stundenproduktivität ²⁾	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,9	- 0,0	- 2,5	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 0,5	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	- 1,4	- 0,5

¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

Übersicht 3: **Konsum, Einkommen, Preise**

	Prognose					
	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	- 6,8	+ 5,5
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,1	- 0,4	- 16,0	+ 6,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	- 5,8	+ 5,5
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, real	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3
Sparquote der privaten Haushalte , in % des verfügbaren Einkommens						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	7,8	7,5	7,8	8,2	15,0	10,6
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	7,2	6,8	7,1	7,6	14,4	10,0
Forderungen an inländische Nichtbanken						
Jahresendstände	+ 1,8	+ 0,7	+ 4,9	+ 4,4	+ 3,7	+ 2,4
Verbraucherpreise						
National	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Harmonisiert	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Kerninflation ²⁾	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6

¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Übersicht 4: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	Prognose					
	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾						
Nominell, brutto	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,5
Real ²⁾						
Brutto	+ 1,4	- 0,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	± 0,0
Netto	+ 4,3	- 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,4	- 0,4
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde³⁾						
Real ²⁾ , netto	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 5,2	- 2,7
Lohnquote, bereinigt⁴⁾						
In %	67,9	68,9	68,8	68,3	69,7	69,8
Lohnstückkosten⁵⁾, nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 6,5	- 1,6
Herstellung von Waren	- 1,3	- 0,9	+ 0,6	+ 3,8	+ 12,7	- 4,1
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁶⁾						
Nominell	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,7	+ 1,2	+ 0,6
Real	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,7	- 1,0	+ 1,3	+ 0,3

¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde); einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real gemessen am harmonisierten VPI.

Übersicht 5: **Arbeitsmarkt**

	Prognose					
	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000						
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 62,2	+ 76,8	+ 91,5	+ 61,0	- 77,5	+ 45,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 53,7	+ 70,7	+ 88,0	+ 58,9	- 70,0	+ 48,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 17,7	+ 23,8	+ 33,7	+ 12,3	- 50,0	+ 15,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 36,0	+ 46,8	+ 54,4	+ 46,6	- 20,0	+ 33,0
Selbständige ³⁾	+ 8,5	+ 6,1	+ 3,5	+ 2,1	- 7,5	- 2,5
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 65,8	+ 23,0	+ 13,2	+ 11,4	+ 4,2	- 2,4
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 65,2	+ 59,4	+ 63,7	+ 50,2	+ 24,5	+ 7,5
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose ⁵⁾	+ 3,0	- 17,3	- 27,9	- 10,8	+ 102,0	- 38,0
Personen in Schulung	+ 2,1	+ 4,9	- 3,4	- 6,8	- 5,0	+ 18,0
In %						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁶⁾	6,0	5,5	4,9	4,5	5,4	5,0
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	8,1	7,6	6,9	6,6	8,7	7,9
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁵⁾	9,1	8,5	7,7	7,4	9,8	8,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	- 1,9	+ 1,3
Arbeitslose ⁵⁾	+ 0,8	- 4,9	- 8,2	- 3,5	+ 33,9	- 9,4
Stand in 1.000	357,3	340,0	312,1	301,3	403,3	365,3

¹⁾ Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

- ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. - ³⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. - ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. - ⁵⁾ Arbeitslose laut AMS. - ⁶⁾ Labour Force Survey.

Übersicht 6: **Bruttowertschöpfung, real**

Zu Herstellungspreisen, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose										
	Prognose					Prognose					
	2018	2019	2020	2021	2021	2020	2021	2021	2020	2021	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)										
										Veränderung gegen das Vorjahr in %	
										Oktober	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,33	4,30	4,21	4,21	4,21	+ 3,5	- 0,8	- 7,0	± 0,0	- 2,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	66,66	67,07	59,69	63,27	63,27	+ 5,1	+ 0,6	- 13,0	+ 7,0	- 11,0	+ 6,0
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	9,85	10,21	9,19	9,74	9,74	+ 3,8	+ 3,6	- 9,0	+ 4,0	- 10,0	+ 6,0
Bau	20,14	20,69	20,07	20,63	20,63	+ 1,8	+ 2,7	- 4,5	+ 3,8	- 3,0	+ 2,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	38,87	39,10	36,56	38,57	38,57	+ 2,9	+ 0,6	- 9,0	+ 8,0	- 6,5	+ 5,5
Verkehr	18,63	18,92	17,21	17,90	17,90	+ 1,4	+ 1,6	- 10,0	+ 5,0	- 9,0	+ 4,0
Beherbergung und Gastronomie	16,28	16,62	12,78	14,70	14,70	+ 1,3	+ 2,1	- 24,5	+ 25,0	- 23,1	+ 15,0
Information und Kommunikation	12,67	13,14	13,27	13,67	13,67	+ 9,8	+ 3,7	± 0,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 3,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14,63	15,08	15,44	15,57	15,57	+ 2,9	+ 3,0	- 0,4	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	30,94	31,31	31,94	32,42	32,42	+ 1,1	+ 1,2	- 2,0	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,5
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	32,30	32,98	29,18	30,94	30,94	+ 3,6	+ 2,1	- 4,0	+ 1,7	- 11,5	+ 6,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	55,70	56,05	56,17	56,45	56,45	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,90	8,96	7,17	7,74	7,74	- 0,4	+ 0,7	- 15,0	+ 5,0	- 20,0	+ 8,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche⁴⁾	329,76	334,29	312,89	325,76	325,76	+ 2,8	+ 1,4	- 6,7	+ 4,4	- 6,4	+ 4,1
Bruttoinlandsprodukt	368,82	374,05	348,58	363,90	363,90	+ 2,6	+ 1,4	- 7,0	+ 4,3	- 6,8	+ 4,4

¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage, real

Berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose										
	Prognose						Prognose				
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021	2020	2021	Oktober
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)										
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Konsumausgaben insgesamt	260,45	263,11	250,93	261,44	+ 1,1	+ 1,0	- 3,3	+ 3,3	- 4,6	+ 4,2	
Private Haushalte ¹⁾	189,75	191,36	178,35	188,16	+ 1,1	+ 0,8	- 5,5	+ 4,5	- 6,8	+ 5,5	
Staat	70,70	71,75	72,57	73,28	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	
Bruttoinvestitionen	94,07	94,79	86,73	90,00	+ 5,3	+ 0,8	- 8,2	+ 5,7	- 8,5	+ 3,8	
Bruttoanlageinvestitionen	88,16	91,68	86,55	89,73	+ 3,9	+ 4,0	- 6,5	+ 4,8	- 5,6	+ 3,7	
Ausrüstungen ²⁾	30,33	31,75	27,15	28,78	+ 3,2	+ 4,7	- 14,0	+ 6,5	- 14,5	+ 6,0	
Bauten	38,81	40,22	39,10	40,07	+ 3,6	+ 3,6	- 4,2	+ 3,6	- 2,8	+ 2,5	
Sonstige Anlagen ³⁾	19,03	19,72	20,21	20,82	+ 5,7	+ 3,6	+ 0,5	+ 5,0	+ 2,5	+ 3,0	
Inländische Verwendung	355,33	359,24	338,91	352,74	+ 2,2	+ 1,1	- 4,6	+ 3,9	- 5,7	+ 4,1	
Exporte	208,41	214,54	187,99	199,47	+ 5,5	+ 2,9	- 14,8	+ 9,5	- 12,4	+ 6,1	
Importe	194,94	199,72	178,54	188,47	+ 5,0	+ 2,4	- 11,1	+ 8,9	- 10,6	+ 5,6	
Bruttoinlandsprodukt	368,82	374,05	348,58	363,90	+ 2,6	+ 1,4	- 7,0	+ 4,3	- 6,8	+ 4,4	
Gesamtnachfrage ⁴⁾	563,61	573,60	527,08	552,30	+ 3,4	+ 1,8	- 8,4	+ 5,9	- 8,1	+ 4,8	

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Inländische Verwendung plus Exporte.

Übersicht 8: Entwicklung der Nachfrage, nominell

	Prognose									
	Prognose					Prognose				
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021	2020	2021
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)									
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Konsumausgaben insgesamt	274,58	282,86	273,94	289,60	+ 3,3	+ 3,0	- 2,2	+ 4,1	- 3,2	+ 5,7
Private Haushalte ¹⁾	200,08	205,54	194,17	207,84	+ 3,2	+ 2,7	- 4,9	+ 5,4	- 5,5	+ 7,0
Staat	74,51	77,32	79,77	81,76	+ 3,5	+ 3,8	+ 5,2	+ 1,0	+ 3,2	+ 2,5
Bruttoinvestitionen	98,43	101,27	93,80	99,18	+ 7,3	+ 2,9	- 7,0	+ 7,6	- 7,4	+ 5,7
Bruttoanlageinvestitionen	92,43	98,14	93,79	99,08	+ 5,9	+ 6,2	- 5,3	+ 6,7	- 4,4	+ 5,6
Ausrüstungen ²⁾	31,00	32,86	28,15	30,18	+ 4,1	+ 6,0	- 13,7	+ 7,7	- 14,3	+ 7,2
Bauten	41,66	44,43	44,05	46,33	+ 6,6	+ 6,6	- 2,3	+ 6,2	- 0,8	+ 5,2
Sonstige Anlagen ³⁾	19,77	20,85	21,59	22,57	+ 7,4	+ 5,5	+ 1,5	+ 6,6	+ 3,5	+ 4,5
Vorratsveränderung ⁴⁾	6,01	3,13	0,01	0,10						
Inländische Verwendung⁵⁾	372,76	384,18	367,74	388,78	+ 4,2	+ 3,1	- 3,5	+ 5,0	- 4,3	+ 5,7
Exporte	214,61	220,95	193,47	207,84	+ 7,5	+ 3,0	- 15,8	+ 10,8	- 12,4	+ 7,4
Importe	202,01	207,55	183,67	195,92	+ 7,5	+ 2,7	- 12,2	+ 10,1	- 11,5	+ 6,7
Bruttoinlandsprodukt	385,36	397,58	377,54	400,70	+ 4,3	+ 3,2	- 5,8	+ 5,4	- 5,0	+ 6,1

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. – ⁵⁾ Einschließlich statistischer Differenz.

Übersicht 9: Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten zum BIP, real

	Prognose										
						Juni					Oktober
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2020	2021	2020	2021
	Prozentpunkte										
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	- 2,3	+ 2,5	- 3,3	+ 3,1		
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	- 2,8	+ 2,4	- 3,5	+ 2,8		
Staat	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2		
Bruttoinvestitionen	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,2	- 2,1	+ 1,4	- 2,2	+ 0,9		
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	- 1,6	+ 1,2	- 1,4	+ 0,9		
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	- 1,1	+ 0,5	- 1,2	+ 0,5		
Bauten	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,3		
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2		
Inländische Verwendung	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,1	- 4,5	+ 3,9	- 5,5	+ 4,0		
Exporte	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,6	- 8,3	+ 4,9	- 6,9	+ 3,2		
Importe	- 1,8	- 1,8	- 2,6	- 2,6	- 1,3	+ 5,8	- 4,4	+ 5,5	- 2,8		
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	- 7,0	+ 4,3	- 6,8	+ 4,4		

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte).

Übersicht 10: Preise

	Prognose									
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2020	2021	Oktober
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5
Staat	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,9
Ausrüstungen ²⁾	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,1
Bauten	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,6
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5
Inländische Verwendung	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6
Exporte	- 0,3	- 0,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,0	- 1,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 1,2
Importe	- 1,8	- 1,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,3	- 1,3	+ 1,1	- 1,0	- 1,0	+ 1,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7
Verbraucherpreise	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5
Terms of Trade ⁴⁾	+ 2,1	+ 1,0	- 1,7	- 0,9	- 0,5	+ 0,7	± 0,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Waren laut YGR.

Übersicht 11: Exporte laut VGR

	Prognose					Prognose							
	2018	2019	2020	2021	2021	Juni							
						2020	2021	2020	2021	Oktober			
			Mrd. €			Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Nominell													
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	150,07	153,50	136,46	146,29	146,29	+ 5,7	+ 2,3	- 14,2	+ 7,7	- 11,1	+ 7,2		
Waren, fob	150,28	152,55	135,61	145,38	145,38	+ 7,3	+ 1,5	- 14,2	+ 7,7	- 11,1	+ 7,2		
Reiseverkehr	17,45	18,89	12,79	16,63	16,63	+ 7,1	+ 8,2	- 39,1	+ 50,0	- 32,3	+ 30,0		
Sonstige marktbestimmte Güter	46,88	49,52	45,06	45,83	45,83	+ 8,3	+ 5,6	- 12,0	+ 10,0	- 9,0	+ 1,7		
Exporte insgesamt	214,61	220,95	193,47	207,84	207,84	+ 7,5	+ 3,0	- 15,8	+ 10,8	- 12,4	+ 7,4		
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)													
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	146,68	150,97	134,75	143,45	143,45	+ 3,8	+ 2,9	- 13,5	+ 7,1	- 10,7	+ 6,5		
Waren, fob	146,88	150,03	133,91	142,55	142,55	+ 5,4	+ 2,1	- 13,5	+ 7,1	- 10,7	+ 6,5		
Reiseverkehr	16,32	17,34	11,50	14,60	14,60	+ 4,1	+ 6,2	- 39,5	+ 48,5	- 33,7	+ 27,0		
Sonstige marktbestimmte Güter	45,21	47,14	42,77	42,44	42,44	+ 6,7	+ 4,3	- 9,7	+ 7,3	- 9,3	- 0,8		
Exporte insgesamt	208,41	214,54	187,99	199,47	199,47	+ 5,5	+ 2,9	- 14,8	+ 9,5	- 12,4	+ 6,1		

Übersicht 12: Importe laut VGR

	Prognose						Prognose						
	2018	2019	2020	2021	Juni		Oktober						
					2020	2021	2020	2021					
	Mrd. €						Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Nominell													
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	156,06	157,82	141,25	150,57	+ 5,8	+ 1,1	- 12,5	+ 7,6	- 10,5	+ 6,6			
Waren, fob	148,11	149,50	133,80	142,63	+ 6,6	+ 0,9	- 11,8	+ 7,6	- 10,5	+ 6,6			
Reiseverkehr	9,23	9,59	4,79	6,95	+ 7,9	+ 3,9	- 30,0	+ 59,1	- 50,0	+ 45,0			
Sonstige marktbestimmte Güter	44,67	48,47	45,07	46,34	+ 10,3	+ 8,5	- 10,0	+ 10,0	- 7,0	+ 2,8			
Importe insgesamt	202,01	207,55	183,67	195,92	+ 7,5	+ 2,7	- 12,2	+ 10,1	- 11,5	+ 6,7			
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)													
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	150,06	151,98	137,95	146,18	+ 3,0	+ 1,3	- 11,2	+ 7,0	- 9,2	+ 6,0			
Waren, fob	142,42	143,96	130,68	138,47	+ 3,8	+ 1,1	- 10,5	+ 7,0	- 9,2	+ 6,0			
Reiseverkehr	9,01	9,13	4,55	6,54	+ 7,3	+ 1,3	- 30,2	+ 58,0	- 50,2	+ 43,8			
Sonstige marktbestimmte Güter	43,48	46,62	43,35	43,48	+ 8,7	+ 7,2	- 9,1	+ 7,3	- 7,0	+ 0,3			
Importe insgesamt	194,94	199,72	178,54	188,47	+ 5,0	+ 2,4	- 11,1	+ 8,9	- 10,6	+ 5,6			

Übersicht 13: Zahlungsbilanz laut OeNB

	Prognose									
	Juni					Oktober				
	2017	2018	2019	2020	2021	2017	2018	2019	2020	2021
	Mrd. €									
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	- 5,60	- 5,99	- 4,18	- 6,28	- 6,62	- 5,60	- 5,99	- 4,32	- 4,78	- 4,28
Güter	1,51	3,63	3,79	0,71	0,89	1,09	2,10	2,98	1,75	2,68
Reiseverkehr i.w.S. ¹⁾	8,64	9,30	10,17	5,69	7,81	8,64	9,42	10,67	9,43	11,33
Sonstige Dienstleistungen	1,62	0,97	0,20	- 0,71	- 0,78	1,50	0,54	- 0,86	- 0,78	- 1,25
Primäreinkommen	- 3,29	- 1,06	- 0,20	- 2,14	- 0,84	- 3,46	- 3,51	1,98	0,74	1,53
Sekundäreinkommen	- 2,72	- 3,86	- 3,50	- 2,98	- 3,14	- 2,68	- 3,71	- 3,48	- 2,55	- 2,98
Leistungsbilanz	5,75	8,98	10,46	0,57	3,94	5,08	4,85	11,30	8,60	11,31
In % des BIP	1,6	2,3	2,6	0,2	1,0	1,4	1,3	2,8	2,3	2,8

Die Prognosen basieren jeweils auf den zum Zeitpunkt der Erstellung veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken laut OeNB. – ¹⁾ Einschließlich internationaler Personentransport.

Übersicht 14: Arbeitsmarkt, Einkommen

	Prognose					Prognose					
	2018	2019	2020	2021	2021	Juni					
						2020	2021	2020	2021	Oktober	
						Veränderung gegen das Vorjahr in %					
						In 1.000					
Erwerbstätige insgesamt	4 235,0	4 292,9	4 211,4	4 254,9	4 254,9	+ 2,2	+ 1,4	- 2,1	+ 1,0	- 1,9	+ 1,0
Aktive ¹⁾	4 154,6	4 215,6	4 138,1	4 183,6	4 183,6	+ 2,3	+ 1,5	- 2,0	+ 1,1	- 1,8	+ 1,1
Unselbständig Beschäftigte	3 741,5	3 797,3	3 723,3	3 769,3	3 769,3	+ 2,4	+ 1,5	- 2,2	+ 1,2	- 1,9	+ 1,2
Aktive ¹⁾	3 661,1	3 720,0	3 650,0	3 698,0	3 698,0	+ 2,5	+ 1,6	- 2,1	+ 1,3	- 1,9	+ 1,3
Arbeitslose ²⁾	312,1	301,3	403,3	365,3	365,3	- 8,2	- 3,5	+ 32,9	- 8,0	+ 33,9	- 9,4
Personen in Schulung	68,7	62,0	57,0	75,0	75,0	- 4,7	- 9,9	- 8,1	+ 17,6	- 8,1	+ 31,6
						In %					
Arbeitslosenquote											
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ²⁾						7,7	7,4	9,7	8,9	9,8	8,8
In % der Erwerbspersonen ²⁾						6,9	6,6	8,7	8,0	8,7	7,9
In % der Erwerbspersonen ³⁾						4,9	4,5	5,5	5,2	5,4	5,0
Beschäftigungsquote											
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾⁴⁾						70,4	71,3	69,8	70,6	69,9	70,7
Erwerbstätige ³⁾⁴⁾						73,0	73,6	72,4	73,2	71,9	73,0
						Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Lohn- und Gehaltssumme ⁵⁾⁶⁾	Mrd. €	152,39	159,05	157,55	162,57	+ 5,0	+ 4,4	- 1,8	+ 2,6	- 0,9	+ 3,2
je Beschäftigungsverhältnis ⁶⁾	In €	38 000	39 000	39 600	40 200	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5

¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Arbeitslose laut AMS. – ³⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). –

⁴⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). – ⁵⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ⁶⁾ Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.

Übersicht 15: **Nettonationaleinkommen** Zu Marktpreisen

	Prognose									
	Prognose					Prognose				
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021	2020	2021
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)									
						Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitnehmerentgelte	185,08	192,87	191,45	196,70	+ 5,1	+ 4,2	- 1,8	+ 2,6	- 0,7	+ 2,7
Betriebsüberschuss										
und Selbständigeneinkommen	153,05	155,83	154,58	157,29	+ 4,3	+ 1,8	+ 1,9	- 2,1	- 0,8	+ 1,8
Produktionsabgaben minus Subventionen	47,23	48,87	31,52	46,72	+ 1,4	+ 3,5	- 46,5	+ 72,4	- 35,5	+ 48,2
Bruttoinlandsprodukt	385,36	397,58	377,54	400,70	+ 4,3	+ 3,2	- 5,8	+ 5,4	- 5,0	+ 6,1
Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt ¹⁾	- 3,51	1,98	0,74	1,53						
Bruttonationaleinkommen	381,86	399,56	378,28	402,23	+ 4,4	+ 4,6	- 6,3	+ 5,8	- 5,3	+ 6,3
Abschreibungen	69,37	72,72	76,36	78,65	+ 4,7	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,0
Nettonationaleinkommen	312,49	326,84	301,93	323,58	+ 4,3	+ 4,6	- 8,5	+ 6,3	- 7,6	+ 7,2
Saldo der laufenden Transfers mit der übrigen Welt ²⁾	- 3,71	- 3,48	- 2,55	- 2,98						
Verfügbares Nettonationaleinkommen	308,77	323,36	299,38	320,60	+ 4,0	+ 4,7	- 8,4	+ 6,3	- 7,4	+ 7,1

¹⁾ Primäreinkommen aus der übrigen Welt abzüglich der Primäreinkommen an die übrige Welt. - ²⁾ Laufende Transfers aus der übrigen Welt abzüglich der laufenden Transfers an die übrige Welt.